



**UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN**

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Weiterbildung des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Hochschulpersonals**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, SS 1997 - WS 1999/2000(1999); damit Ersch. eingest.**

Soziologie (FB 1)

**urn:nbn:de:hbz:466:1-10416**

## I. Lehrveranstaltungen aus den Fachbereichen zur allgemeinen Weiterbildung

### FB 1 Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften

Fach: Soziologie

Bublitz, Hannelore

Das Geschlecht der Moderne: Diskurse  
der Geschlechterdifferenz

MO, 11-13 Uhr

N 1.101

Projektseminar

Beginn: 07.04.1997

Für jede Gesellschaft und jede Kultur gibt es ein **Archiv der Geschlechterdifferenz**: Dieses Archiv beinhaltet das Gesetz dessen, was über die Geschlechterverhältnisse gesagt werden kann; es reguliert Aussagen und Diskurse. Dieses Archiv bezeichnet das historische „Apriori“, d. h., es bildet eine historische Realitätsbedingung für Aussagen.

Zentrale Machtstrukturen moderner Gesellschaften sind durch binäre Differenzen und Trennungen gekennzeichnet. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts werden Geschlechterdifferenzen auf der Grundlage biologisch-genetischer Diskurse als Naturdifferenz begründet und gegenwärtig aufgrund biotechnologischer Diskurse umstrukturiert. Biologisch-genetische Begründungen erscheinen dort, wo gesellschaftliche Antagonismen und Konflikte zu verorten sind. Das bedeutet, daß **gesellschaftliche Widersprüche in biologisch begründete Differenzen transformiert** werden. Damit werden **historische Kämpfe unsichtbar**. **Die Geschlechterhierarchie transformiert sich in eine naturwissenschaftlich begründete Geschlechterdifferenz, die die Hierarchie der Geschlechter als biologisch-genetischen Unterschied konstituiert und - aufgrund empirischer Begründungen - unveränderbar macht.**

Es wird in dem Projektseminar darum gehen, die Konstitution der Geschlechterdifferenz so darzulegen, daß Geschlecht als ein zentrales Machtdispositiv, das seit dem 19. Jahrhundert zwischen heterogenen Elementen des Sexualitäts- und Geschlechterdiskurses aufgespannt wird, sichtbar wird. Ich spitze meine Annahme schließlich auf die These zu, daß die Moderne in diesem Konstitutionsprozeß zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein Geschlecht erhält und daß Vergeschlechtlichung am Vorabend des 21. Jahrhunderts durch die „biologische Revolution“, - die sich diskursiv vor politisch-kulturelle gesellschaftliche Veränderungen schiebt und diese überlagert - zur Disposition steht.

Die Teilnehmerinnen des Seminars sollten sowohl am inhaltlichen Diskussionsprozeß des DFG-Projekts „Archäologie und Genealogie der Geschlechterdifferenz“ als auch an der methodischen Erarbeitung der Diskursanalyse durch Textanalyse teilnehmen. Erwartet wird eine Bearbeitung einschlägiger Texte. Zu Beginn des Seminars wird ein Reader an die Teilnehmerinnen ausgegeben, der auch schon in den Semesterferien (Anfang April) im Sekretariat (bei Frau Gellhaus) abgeholt werden kann.

**Literatur u. a.:**

*Hannelore Bublitz*: Geschlecht der Moderne. Zur Diskursivierung der Geschlechterdifferenz in Modernisierungsprozessen. Arbeitspapier des Lukács-Instituts für Sozialwissenschaften der UGP, 1996-7

*dies.*: Das Geschlecht der Moderne. Zur Genealogie und Archäologie der Geschlechterdifferenz. Arbeitspapier des Lukács-Instituts f. Soz. Wissensch. der UGP, 1996-14

*dies.* (Hg.): Das Geschlecht der Moderne. Tagungsband der gleichnamigen Tagung an der UGP 1996, Dortmund 1997 (darin auch Beiträge von Andrea Maihofer; Annette Runte u.a.)

*Anette Runte*: Biographische Operationen. Diskurse der Transsexualität. München 1996

*Gerburg, Treusch Dieter*: Von der sexuellen Rebellion zur Gen- und Reproduktionstechnologie. Tübingen 1990

**Bublitz, Hannelore**

**Einführung in Theorien moderner  
Gesellschaften III: (Post-)Strukturalistische  
Theorien kultureller Lebensformen**

DI, 9-11 Uhr

E 2.321

Vorlesung

Beginn: 08.04.97

Es handelt sich beim **Strukturalismus** um eine von der insbesondere frz. Linguistik und Literaturwissenschaft über Ethnologie auf die Soziologie bzw. Sozialwissenschaften übergegangene Methode der Analyse von Kulturen, „die kulturelle Eigentümlichkeiten von Gesellschaften in dem konfigurativen Muster ihrer strukturellen Elemente“ (Endruweit/Trommsdorf, Wörterbuch der Soziologie, Bd. 3, Stgt. 1989, S. 706)suchen.

**(Post)Strukturale** Theorieansätze finden sich in den Sozial- und Kulturwissenschaften unter Rückgriff auf sprachwissenschaftlich-linguistische Arbeiten de Saussures und Levi-Strauss zur Erklärung kultureller (Lebens- und Austausch) Formen.

Der Poststrukturalismus stellt demgegenüber die Frage des Subjekts und der gesellschaftlichen Praxis neu: Während der Strukturalismus subjektive Erfahrungen und Praxis negiert, thematisieren poststrukturalistische Theorien das gesellschaftliche konstituierte Subjekt in komplexen gesellschaftlichen Machtverhältnissen. Die (post)strukturelle Theorie des frz. Soziologen Pierre Bourdieu hat in diesem Kontext ebenso ihren Ort wie die (post)strukturelle Diskurstheorie des frz. Philosophen Michel Foucault, die Theorie der Dekonstruktion von Jaques Derrida und die postmodernen Theorieansätze von Gilles Deleuze und Deleuze/Guattari.

Einer der gegenwärtig im kulturtheoretischen Bereich einflußreichen Theorieansätze ist der der **>Cultural Studies<**, der die wichtigsten Theorieansätze der letzten Jahrzehnte aufgenommen hat, vom Marxismus und Feminismus zur Psychoanalyse, Poststrukturalismus und Postmodernismus. Cultural studies hat keine spezifische Methodologie, sondern könnte als vielfältiges und offenes Unternehmen bezeichnet werden, das die unterschiedlichsten Ansätze aufgreift mit dem Anliegen, Kultur als ganze Lebensweise im Sinne der Ethnologie und Kulturanthropologie und kulturelle Lebensformen sowohl in ihrer relativen Eigenständigkeit als auch ihrer kulturell-symbolischen Auseinandersetzung mit der sog. >Hegemonialkultur< (Gramsci) zu begreifen.

Kulturelle Praxis wird hier zum Austragungsfeld politischer Kämpfe. Kämpfe auf dem Feld der Kultur sind eng verbunden mit stillistisch-ästhetischen Kämpfen um soziale Repräsentationen; diese sind aussichtsreich, wenn sie eingebunden sind in die Veränderung sozialer und institutioneller Praxen.

Die Veranstaltung will sowohl einführen in den methodischen Ansatz (post)strukturalistischer Gesellschaftstheorie(n) als auch einen Bogen über die unterschiedlichen Theorieansätze der Analyse kultureller Lebensformen und Praxen spannen. Darüber hinaus soll versucht werden, die Theorien in möglichen Anwendungsbereichen kultureller Praxis, wie etwa der Medien-, Jugend- und Popkultur, zu verdeutlichen.

**Hartmann, Michael**                      **Die Justiz im Nationalsozialismus und die geistige „Bewältigung“ nach 1945**                      DO 9-11 Uhr  
N 1.101  
Seminar    Beginn: 17.04.97

Durch die Godhagen-Debatte ist die Frage, welche Verantwortung die sog. Normalbevölkerung für die Verbrechen des Nationalsozialismus hat, wieder in den Mittelpunkt eines breiteren Interesses gerückt. Das Seminar will anhand der im Unterdrückungsapparat des III. Reiches besonders wichtigen Justiz dieser Frage nachgehen und zugleich erklären, wie die Mittäterschaft vieler Juristen nach 1945 politisch, juristisch und moralisch verarbeitet worden ist.

**Fach: Politische Wissenschaft**

**Szmula, Volker**                      **Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (5)**  
**- Die Zeit der Restauration: 1982 - 1989 -**                      DO 11-13 Uhr  
N 1.301  
Seminar    Beginn: 17.04.97

Nach dem Bruch der sozialliberalen Koalition werden auf dem wirtschafts-, finanz- und innenpolitischen Bereich die Weichen neu gestellt. Ziel der Seminararbeit ist es, diese Faktoren herauszuarbeiten und in den Kontext der christlich-liberalen Politik zu stellen.

**FB 2 Erziehungswissenschaft, Psychologie, Sportwissenschaft**

**Fach: Erziehungswissenschaft**

**Klönne, Irmgard**                      **Rhetorik für Frauen**  
Blockseminar  
um Voranmeldung wird gebeten (H 6.131)